

# Einleitung.

## Topographisches.

Noch ragt der Bau, doch auf den  
breiten Treppen  
Kein Leben mehr, kein Rauschen  
seidner Schleppen,  
Die alten Mauern stehen öd' und leer,  
's sind noch die alten und — sie  
sind 's nicht mehr.

Die Ausläufer des Hagelberges, des höchsten Punktes der Mark Brandenburg und des mit dem Namen „Fläming“ bezeichneten, sich zwischen Brandenburg und Wittenberg von Nord-Westen nach Süd-Osten hinziehenden Plateau's, senken sich in südöstlicher Richtung merklich in ein Thal hinab, das, von den Höhen von Glien und Borne im Westen ausgehend und auf der südlichen Seite von einem plateauartigen Höhenrücken begrenzt, sich schließlich bis in die wiesenreiche Ebene zwischen Dippmannsdorf und Brück erweitert. Vom Südwesten her trennt sich ein kleiner Hügelzug von der Hochebene, tritt in das Thal vor und fällt schroff nach demselben zu ab. Auf der äußersten Spitze des letzten Hügel's erhebt sich ein runder, aus Granitsteinen aufgeführter Wartthurm, der, im Ganzen grau und verwittert, nur an seiner nordwestlichen Seite die Spuren einer neuen Reparatur zeigt. Wenn wir von Wittenberg aus über Raben hinabsteigen in's Thal, so erscheint vor uns über dem Wege zuerst der Rand des Wartthurms. Je weiter unser Fuß uns vorwärts führt, um so höher steigt der Thurm vor uns empor und um so reicher wird die Aussicht in das sich vor uns öffnende Thal. Ein Schloß mit zwei vorspringenden, thurmartig abgerundeten Flügeln steht am Südabhange des Hügel's vor uns. Eine steinerne Brücke wölbt sich über den Wallgraben, der an dieser Seite einst hat ausgestochen werden müssen, um die Höhe, welche das Schloß trägt, von der Hügelkette zu tren-